Für die Predigt heute sind zwei Dinge zusammengekommen:
Zum einen hatte ich ein Thema für die Predigt im Kopf: „Schau auf …“. Zum anderen gibt es die Aktion von radio m mit der Postkarte „Schau, wow!“
Beides zusammen könnte eine gute Sache geben 😊
„Schaut auf“, das ist ja auch ein kleines Wortspiel. Es kann meinen: schau nach oben (siehe die Karte von radio m), es kann aber auch bedeuten: schau hierhin, oder dorthin. Da, schau hin.

Gerade auch in diesen Tagen ist es nicht unwichtig sich bewusst zu sein, auf was wir schauen. Biblische Grundlage soll die Geschichte von Lots Frau sein. Davon erzählt uns die Bibel, im ersten Buch Mose, 19,12-26. Es ist auch die Geschichte von Sodom und Gomorra, vor etwa 1.700 Jahren.
Sie handelt von Lot und seiner Familie. Lot war der Neffe von Abraham und zog mit ihm gemeinsam aus der Stadt Ur in Chaldäa (im heutigen Irak) und aus dem Gebiet, in der sich später die Stadt Babylon befand, weg. Ur war eine der großen Machtzentralen der damaligen Zeit. Und von dort zogen sie in das Land Kanaan. Doch auch dort war nicht alles gut. Die Hirten Abrahams und die Hirten Lots stritten sich um die Weideplätze. Das Land war nicht groß genug für beide Familien mit ihren Herden. Sie teilten sich. Abraham gab Lot den Vorzug.

Und schon sind wir beim ersten „Schau auf“! Lot schaut sich nämlich um, schaut nach rechts und links. Schaut auf die fruchtbare Gegen um Sodom und Gomorra im Jordantal einrerseits und die eher trockene Gegend auf der anderen Seite. Und wenig überraschend wählt er die fruchtbare Gegend.
Lot schaut auf die äußeren Umstände, lässt sich von äußeren Eindrücken leiten: fruchtbare Gegend = Reichtum.
Dass Sodom und Gomorra schon damals bekannt waren für ihre Bosheit, das hatte er nicht im Blick. Das hatte er nicht wahrgenommen oder wahrnehmen wollen.
So kam Lot nach Sodom und Gomorra. Vielleicht hat er dort auch seine Frau gefunden. Wir wissen eigentlich nichts über sie. Sie wird nur als Lots Frau beschrieben, ohne eigenen Namen. Aber doch so bekannt, dass Jesus von ihr spricht: „Denkt an Lots Frau!“ (Lk 17,32), was auch so viel bedeutet wie: Schaut auf Lots Frau, auf ihr Schicksal, ihr Ergehen.
Wie dem auch sei: Sodom umd Gomorra sind ja sprichwörtlich geworden für Lasterhaftigkeit, Bosheit, Habsucht, Kriminalität. Die Zustände waren so schlimm, dass Gott beschloss, die zwei Städte samt Bewohnern zu vernichten. Zwei Männer kamen nach Sodom, als von Gott gesandte Engel. Lot beherbergt sie. Da zeigte sich noch mal die ganze Bosheit: die Männer der Stadt wollten sich an den Gästen Lots vergreifen. Das wurde letztlich verhindert. Mehr noch, die zwei Boten Gottes wollten Lot und seine Familie vor dem Untergang retten. Sie mussten Lot und seine Familie förmlich drängen, die Stadt zu verlassen – ohne die zukünftigen Schwiegersöhne seiner Töchter. Denn die haben nur darüber gelacht. Und weil Lot und seine Familie so langsam waren, packten sie

die Engel an den Händen und zerrten sie förmlich aus der Stadt. „Rette dein Leben. Schau nicht zurück“ (1.Mose 19,19). Da kommt also wieder das Schauen vor – allerdings in einer anderen Form: Schau zurück!
Als Lot und seine Familie dann endlich in Zoar angekommen waren, ließ Gott Schwefel und Feuer vom Himmel fallen. Sodom und Gomorra wurden zerstört. Und was passierte: „Aber Lots Frau schaute zurück und erstarrte zu einer Salzsäule.“
Was hatte sie gesehen, was sie vor Entsetzen erstarren ließ?
Diese eigentlich in der Bibel unbedeutende Frau ohne Namen, einfach nur Lots Frau genannt, von der Jesus aber will, dass wir uns an sie erinnern. Nicht an Abraham oder Mose, auch nicht an Petrus. „Denkt an Lots Frau!“, sagt Jesus. Schaut auf Lots Frau, sagt Jesus zu uns.
War der Blick von Lots Frau zurück, der Verbundenheit mit ihrer Vergangenheit größer als ihr Vertrauen in Gottes Verheißung und Rettung?
Ich denke einfach, sie erstarrte vor dem, was sie sah. Zerstörung und Tod. Ffurchtbare emotionale Betroffenheit lähmten sie förmlich, ließen sie nicht mehr weitergehen. Sie blieb mit Salz bedeckt zurück.
Kennt ihr das auch aus eurem eigenen Leben? Dass ihr auf Dinge, Ereignisse schaut, die euch erstarren lassen?
Da sind sicher ganz aktuelle Themen dabei:

- Der Krieg in und um Israel
- Der Krieg in der Ukraine
- Denken wir an die Corona-Pandemie
- Die Klimakriese
- Die Migrationspolitik
- Wohnungsknappheit
- Drohende sozialer Notstand
- Der Bruch des gesellschaftlichen Zusammenhalts und der Solidarität

Und gefühlt werden die Herausforderungen immer mehr und immer größer. Vielleicht auch im persönlichen Bereich, Krankheit, Krisen.
Wir erstarren, wenn wir **nur** darauf schauen.
Aber nehmen wir uns und unsere Zeit nicht zu wichtig. Auch früher war es nicht anders.

- Nehmen wir die Geschichte der Stadt Vaihingen: Dreißigjähriger Krieg, Stadtbrände, Seuchen … immer wieder wurde Vaihingen von Katastrophen heimgesucht
- Oder das 1816, das als Jahr ohne Sommer in die Geschichte einging. Durch einen Vulkanausbruch auf Indonesien wurden soviel Staub und Asche in die Atmosphäre geschleudert, dass die Sonne nicht mehr durchkam. Schnee im Sommer, viel Regen, niedrige Temperaturen – keine Ernte, Hungersnot
- Oder ein anderes Beispiel, für die Region hier auch nicht unwichtig: 1860 wurde die Reblaus, ein Insekt, das Traubenstöcke zum Absterben bringt, von den USA nach Frankreich eingeschleppt und erreichte in den

darauffolgenden Jahren auch Baden und Württemberg. 70% der gesamten damaligen europäischen Weinbaufläche war davon befallen, ganze Regionen aufgegeben, Existenzen vernichtet

- Denken wir an die Opfer der beiden Weltkriege im vergangenen Jahrhundert. In so manchen Kirchen, auch EmK, hängen Erinnerungstafeln mit den Namen der Gefallenen.

Und es wird auch in der Zukunft so weitergehen, dass wir mit furchtbaren Situationen konfrontiert werden. Sie alle haben das Potential, uns erstarren zu lassen, wenn wir **nur** darauf schauen. Erinnert euch an Lots Frau, sagt Jesus. Schaut auf Lots Frau, lernt daraus.
Schau nicht zurück. Aber wohin können wir schauen, ohne dass es uns lähmt? Schau auf – die Karte gibt uns da so manchen Impuls.
Aber auch die Bibel gibt uns so manchen Hinweis:
Der biblische Top-Hinweis, wie wir den Blick abwenden können, weg von dem Furchtbaren und Unfassbaren, was uns erstarren lässt und handlungsunfähig macht, was uns im Leben so begegnen kann, der steht im Hebräerbrief Kap. 12,2.: *„Lasst uns aufsehen auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens“*.

Schau auf – Jesus. Dahin soll unser Blick gerichtet sein! Egal in welcher Situation wir uns gegenwärtig befinden und egal, was uns gerade stark beschäftigt. Ihn, Jesus sollen wir suchen und dort finden, wo er hingehört: im Mittelpunkt! Also hören wir doch auf diese Worte. Was hat uns Jesus selbst zu sagen?
Hier nun einige seiner Verheißungen – sicher wisst ihr noch weitere:

- Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. (Mt 11,28)
- Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. (Joh 3,16)
- Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende. Mt 28,20b

Verheißungen und Zusagen sind das Beste, was ein Mensch haben kann! Es sind Versprechen von Gott, die er uns ganz persönlich zugesagt hat! Wie auch immer: Gott hat es versprochen und der Sache einen Namen gegeben: Verheißung! Das heißt für uns: Wenn Gott uns etwas in der Bibel verspricht, dann ist es bindend und zwar für alle Zeiten, nicht nur für bestimmte Menschen in ihrer Zeit, für uns alle, wo immer wir leben und wo wir sind und egal wie wir uns fühlen!

*Jesus spricht: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stürbe; und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben*. Johannes 11:25-26

Wenn euch nun der Sohn frei macht, so seid ihr wirklich frei. Joh 8,36

Aber auch mahnende Worte mit dem Hinweis, sich den Herausforderungen zu stellen Matth. 10,38: „*Wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und mir auf meinem Weg folgt, ist es nicht wert, zu mir zu gehören.“*

Dann in Lukas 11,9ff: „*Deshalb sage ich euch: Bittet und ihr werdet bekommen! Sucht und ihr werden finden! Klopft an und es wird euch geöffnet! Denn wer bittet, der bekommt; wer sucht, der findet; und wer anklopft dem wird geöffnet.*

Darum sage ich euch: Alles, was ihr bittet in eurem Gebet, glaubet nur, dass ihr’s empfangen werdet, so wird’s euch werden. Mk 11,24

Solches habe ich mit euch geredet, dass ihr in mir Frieden habet. In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden. Joh 16,33

In seinen Reden vor seiner Verhaftung und Kreuzigung nimmt Jesus auch die Endzeit in den Blick. Sein Rat: *[28]Aber ihr sollt euch aufrichten und euren Kopf heben, wenn das alles beginnt: Eure Erlösung kommt bald!«*
Oder wie es in einer anderen Übersetzung heißt: Seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht. Schau auf!

Aber für unser Leben hier sollen wir einen Beschützer und Helfer erhalten. In Johannes 16,13 sagt Jesus, dass der Heilige Geist uns in alle Wahrheit leiten wird. „*Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, wird er euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht aus sich selber reden; sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird es euch verkündigen.“*

Wenn wir all das Gesprochene, das Gehörte zusammen-fassen: Ja, es gibt Dinge, die uns Angst machen. Aber wir müssen nicht erstarren vor den großen, manchmal furchtbaren Dingen, welche unsere Lebenszeit kreuzen. Es ist Teil unserer Zeit und damit unseres Lebens. Schau auf Lots Frau, denkt an Lots Frau, spricht uns Jesus zu. Erstarren wir nicht vor dem Furchtbaren, sondern blicken wir auf zu Jesus und seinem Auftrag für uns in dieser Welt, in unserer Stadt in unserer Gemeinde.
Während wir auf ihn schauen, nimmt er unsere Ängste weg. Wenn wir uns ganz auf den Herrn fokussieren, auf ihn und auf das, was er sagt, dann wird es möglich, dass seine Verheißungen wahr werden. Wenn wir uns seiner Allmacht bewusstwerden und einfach „wissen“, dass er alles in der Hand hat, dann macht

uns das Mut. Wenn wir auf Jesus schauen, erfüllt uns Hoffnung. Und Freude. Gerade jetzt in dieser Zeit, in der viele Angst haben, wo gerungen wird, wie der Weg in die Zukunft wohl aussieht, wie es weitergeht, dürfen wir Menschen sein, die vor Freude strahlen. Bleiben wir in dieser Haltung, denn darin steckt die Kraft Gottes. Dieses Strahlen, diese Freude wird Menschen anziehen und wir können erzählen, was und wer der Grund unserer Freude ist und brauchen vor rein gar nichts zu erstarren – auch heute nicht.
Schau auf.
Amen.